

Bernischer Lehrerverein = Société des Instituteurs bernois

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Group

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **15 (1913-1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

cpl
K



KORRESPONDENZBLATT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS BULLETIN

DE LA SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS

12. April · 12 avril 1913

N° 1

15. Jahrgang · 15^e année

Ständiges Sekretariat: Bern, von Werdt-Passage 2, II. Stock
Telephon 3416 □ Postcheckkonto III, 107

Das «*Korrespondenzblatt*» (obligatorisches und unentgeltliches Organ des B. L. V. und des B. M. V.) erscheint in der Regel um die Mitte des Monats. Mitteilungen für die Konferenzchronik bis am 14. jeden Monats, längere Einsendungen bis am 13. an das Sekretariat.

Secrétariat permanent: Berne, 2, Passage de Werdt, II^e étage
Téléphone 3416 □ Compte de chèques III, 107

Le «*Bulletin*» (organe obligatoire et gratuit du B. L. V. et du B. M. V.) paraît, en règle générale, vers le milieu du mois. Les communications des sections sont reçues par le secrétaire permanent jusqu'au 14, les autres publications jusqu'au 13 de chaque mois.

Inhalt — Sommaire: B. L. V.: Abgeordnetenversammlung. — Assemblée des délégués. — Jahresbericht des K. V. pro 1912/13: I. Die Naturalienfrage. — II. Interventionen. — III. Rechtsschutz. — IV. Kantonaler Kindertag zu Gunsten des Sanatoriums Maison blanche in Leubringen. — V. Allgemeiner Bericht über die Tätigkeit der Organe des B. L. V. — VI. Kassabericht. — Rapport annuel du Comité cantonal. Exercice 1912/13: I. Les prestations en nature. — II. Cas d'intervention. — III. Assistance judiciaire. — IV. La journée de la petite fleur en faveur du sanatoire pour enfants «Maison Blanche». — V. Rapport général sur l'activité des organes du B. L. V. — VI. Rapport de caisse. — Budget 1913/14. — Rechnungsablage: a. Zentralkasse. b. Stellvertretungskasse. — Reddition des comptes: a. Caisse centrale. b. Caisse de remplacement. — Anträge des Kantonalvorstandes. — Propositions du Comité cantonal.

Bernischer Lehrerverein.

**Abgeordnetenversammlung
des Bernischen Lehrervereins**
Samstag den 19. April 1913, vormittags 8 Uhr,
im Gesellschaftszimmer des Kasino Bern.

Traktanden:

1. Wahlen:
 - a. des Vizepräsidenten der Abgeordnetenversammlung;
 - b. von zwei Mitgliedern der Revisionskommission;
 - c. der Delegierten für den Schweizerischen Lehrerverein.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungsablage:
 - a. Zentralkasse;
 - b. Stellvertretungskasse.
4. Vergabungen.
5. Budget pro 1913/14 und Festsetzung des Jahresbeitrages für die Zentral- und Stellvertretungskasse.

Société des instituteurs bernois.

**Assemblée des délégués
de la Société des instituteurs bernois**
Samedi, le 19 avril, à huit heures du matin,
au Casino (Gesellschaftszimmer), à Berne.

Ordre du jour:

- 1^o Elections:
 - a. du vice-président de l'assemblée des délégués;
 - b. de deux membres de la commission de revision;
 - c. des délégués pour l'assemblée générale du S. L. V.
- 2^o Rapport annuel.
- 3^o Reddition des comptes:
 - a. Caisse centrale;
 - b. Caisse de remplacement.
- 4^o Dons pour 1913/14.
- 5^o Budget 1913/14. Fixation de la cotisation centrale et de celle pour la Caisse de remplacement.



6. Ausbau des Korrespondenzblattes. Referent: Herr Graber, Präsident des K. V.
7. Krankenversicherung. Referent: Herr Blaser, Präsident der Geschäftskommission.
8. Règlement zum Schutze der Mitglieder bei ungerechtfertigten Nichtwiederwahlen. Referent: Herr Graf, Zentralsekretär.
9. Statutenrevision im Schweizerischen Lehrerverein. Referent: Herr Graf, Zentralsekretär.
10. Arbeitsprogramm für das Jahr 1913/14.
11. Wiederaufnahme von Mitgliedern.
12. Allfälliges.

Die Delegierten werden gebeten, die Ausweiskarten, die ihnen von dem Präsidenten der Sektion zugestellt werden sollen, mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen. Die Delegiertenversammlung ist für alle Mitglieder des B. L. V. öffentlich.

Der K. V. des B. L. V.

Jahresbericht des Kantonalvorstandes pro 1912/13.

I. Die Naturalienfrage.

Durch die Delegiertenversammlung vom 21. April 1912 erhielt der Kantonalvorstand des B. L. V. den Auftrag, die Aktion zu Gunsten besserer Verhältnisse im Naturalienwesen an die Hand zu nehmen. Die Delegiertenversammlung von 1911 hatte sich die Lösung der Frage so gedacht, dass auf eine wohlbegründete Eingabe hin ein staatliches Dekret erlassen würde, das den Paragraphen 14 des Primarschulgesetzes genau interpretierte. Demgegenüber hielten die staatlichen Organe ihre Meinung aufrecht, die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen genügten vollkommen, um die nötige Handhabe zur Sanierung der Verhältnisse zu bieten. Obschon der K. V. diesen Standpunkt nicht teilte, entschloss er sich, das oben zitierte Dekret nicht abzuwarten, sondern auf Grund der vorhandenen Bestimmungen die Aktion einzuleiten. Damit setzte eine Bewegung ein, die die Vereinsorgane längere Zeit beschäftigten wird, denn wir dürfen nicht rasten und ruhen, bis die Frage endgültig gelöst und der Lehrer auch des letzten Bergdörfchens das erhält, was ihm von Rechtes und Gesetzes wegen gebührt.

Sobald man an die Lösung der Naturalienfrage herantrat, eröffneten sich sofort zwei Probleme. Auf der einen Seite galt es, die oft gänzlich ungenügenden Entschädigungen mit den ortsüblichen Preisen in Einklang zu bringen;

- 6° Transformation du Bulletin. Rapporteur: M. Graber, président du C. C.
- 7° Assurance-maladie. Rapporteur: M. Blaser, président du Comité directeur.
- 8° Règlement concernant la protection des membres en cas de non-réélection injustifiée. Rapporteur: M. Graf, secrétaire central.
- 9° Revision des statuts de l'Association suisse des instituteurs. Rapporteur: M. Graf, secrétaire central.
- 10° Programme d'activité pour 1913/14.
- 11° Réception de quelques membres.
- 12° Divers.

Les délégués sont priés de se procurer les cartes de légitimation que nous avons envoyées aux présidents de section. L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Le C. C. du B. L. V.

Rapport annuel du Comité cantonal. Exercice 1912/13.

I. Les prestations en nature.

L'assemblée des délégués du 21 avril 1912 avait chargé le C. C. du B. L. V. de faire les démarches utiles pour l'amélioration des prestations en nature. Ladite assemblée pensait arriver à une solution satisfaisante en adressant aux autorités une enquête dûment motivée, qui provoquerait le décret d'un arrêté cantonal interprétant exactement le § 14 de la loi sur l'instruction primaire. Les autorités cantonales estimèrent que les prescriptions légales actuelles suffisaient pleinement pour améliorer l'état pitoyable des prestations en nature. Bien que le C. C. ne partageât pas cette opinion, il décida de ne pas attendre le décret précité, mais de commencer les démarches nécessaires en se basant sur les prescriptions actuelles. C'est alors que commença un mouvement qui certainement occupera longtemps encore les organes de la Société, car nous n'abandonnerons la question que lorsqu'elle sera liquidée définitivement, c'est-à-dire lorsque l'instituteur du dernier hameau recevra ce qui lui revient de par la loi.

Dès qu'on voulut se mettre à l'étude de la question des prestations, deux problèmes se présentèrent immédiatement. D'une part, il y avait lieu de mettre en harmonie les indemnités représentatives absolument insuffisantes avec les prix locaux usuels. D'autre part, il fallait chercher à remédier à l'état pitoyable des logements d'ins-

auf der andern Seite musste versucht werden, die schlimmen Zustände im Wohnungswesen zu beseitigen. Das statistische Material, das uns der mit der Verarbeitung der Enquete beauftragte Herr Dr. Trösch zur Verfügung stellte, erlaubte zunächst ein Vorgehen in der erstern Richtung hin. Das Sekretariat publizierte im Laufe des Sommers eine Zusammenstellung der Gemeindebesoldungen im Kanton Bern, einschliesslich der Naturalien. Die Arbeit wurde von der Presse im allgemeinen günstig aufgenommen, so dass der Boden für die Aktion geebnet war. Die Lehrerschaft vieler Ortschaften bereitete sich vor, Eingaben an die Gemeindebehörden zu richten und ersuchte den K. V. um Unterstützung. Der K. V. hatte zuerst die Absicht, an die Gemeindebehörden des Kantons Bern eine bezügliche Eingabe zu richten, wie dies 1910 in der Besoldungsbewegung der Mittellehrer geschéhen ist. Nach reiflicher Ueberlegung kam man aber dazu, mit der Unterrichtsdirektion in Verbindung zu treten. Diese kam unsern Wünschen bereitwillig entgegen, nahm die Sache sofort an die Hand und erliess die Kreisschreiben vom 1. Oktober 1912 und 3. Januar 1913. Auch die Inspektionskonferenz fasste Beschlüsse, die geeignet sind, ein gemeinsames Vorgehen aller staatlichen Organe in dieser wichtigen Frage zu ermöglichen.

Neben der Entschädigungsfrage beschäftigte sich der K. V. auch mit den Verhältnissen im Wohnungswesen, in der Holz- und Landgabe. In der Sitzung vom 2. November 1912 nahm er Kenntnis von der Fertigstellung der Broschüre, die die Delegiertenversammlung von 1911 Herrn Dr. Trösch zur Abfassung übergeben hatte. Das Manuskript zirkulierte unter den Mitgliedern des K. V., worauf am 1. Februar Drucklegung mit einigen Modifikationen beschlossen wurde. An den Beratungen nahm auch Herr Grossrat Mühlethaler, Präsident der Delegiertenversammlung, teil. So sind denn im Geschäftsjahr 1912/13 alle Schritte getan worden, um die Bewegung in Fluss zu bringen; das folgende Geschäftsjahr wird der energischen Fortsetzung der Aktion gewidmet sein. Es ist begründete Aussicht vorhanden, dass wir in dieser wichtigen Angelegenheit, in der die Lehrerschaft jahrzehntelang um so bedeutende Summen geschädigt wurde, zu einem befriedigenden Resultat gelangen werden. Wertvoll für uns ist die Versicherung des Unterrichtsdirektors, dass die Sache, die nun einmal angepackt sei, zu Ende geführt werde. Wenn so alle Faktoren, Unterrichtsdirektion, Inspektorat, B. L. V., Hand in Hand arbeiten, so muss der Tag kommen, da wir sagen können: « Die Naturalienfrage ist erledigt. »

tituteurs. Le matériel statistique que M. le Dr Trösch put mettre à notre disposition, grâce à son enquête, nous permit de tenter un premier effort dans la première voie. Le secrétariat publia dans le courant de l'été un tableau récapitulatif des traitements communaux du canton, y compris les prestations en nature. Ce travail fut, d'une manière générale, bien accueilli par la presse, ce qui facilita les démarches subséquentes. Le corps enseignant de nombreuses localités se prépara à adresser une requête aux autorités communales et pria le C. C. de vouloir bien lui assurer son appui. Le C. C. avait d'abord l'intention d'adresser une requête cantonale aux autorités communales du canton, comme ce fut le cas en 1910 lors de la campagne en faveur des traitements du corps enseignant des écoles moyennes. Après mûre réflexion, il fut décidé de se mettre en relation avec la Direction de l'Instruction publique. Celle-ci se montra toute disposée à tenir compte de nos vœux et, prenant immédiatement l'affaire en main, lança les circulaires des 1^{er} octobre 1912 et 3 janvier 1913. D'autre part, la conférence des inspecteurs prit à ce sujet des décisions de nature à faciliter la solution de cette grave question.

Le C. C. s'occupa également des conditions relatives au logement et à la délivrance du bois et du terrain. Dans sa séance du 2 novembre 1912, le C. C. prit connaissance du manuscrit de la brochure confiée par l'assemblée des délégués à M. le Dr Trösch. Le manuscrit fut mis en circulation chez les membres du C. C. qui, le 1^{er} février, en décida la publication, après y avoir apporté quelques modifications. M. Mühlethaler, député au Grand Conseil, prit part aux délibérations en qualité de président de l'assemblée des délégués. Ainsi donc toutes les démarches utiles ont été faites dans l'année 1912/13 pour faire avancer cette grosse affaire. L'année qui vient sera consacrée à poursuivre énergiquement la campagne commencée. Il y a tout lieu de croire que nous arriverons à cet égard à la solution satisfaisante d'une question qui, durant de longues années, a privé le corps enseignant de sommes considérables. Nous sommes heureux de l'assurance que donne notre directeur de l'Instruction publique, qu'il n'abandonnera pas la question et la mènera à bien. Comme la Direction de l'Instruction publique, l'inspektorat et le B. L. V. travaillent tous la main dans la main, le jour viendra bientôt où nous pourrons dire: « La question des prestations en nature est liquidée! »

II. Interventionen.

Das Geschäftsjahr 1912/13 brachte dem B. L. V. eine Reihe überaus schwieriger Interventionsfälle, die die Vereinsorgane jeweilen während längerer Zeit intensiv beschäftigten. Im Juli erfolgte die Sprengung des Herrn Friedli in Mötschwil nach 18jähriger Amtstätigkeit in dieser Gemeinde. Der K. V. hatte die Ueberzeugung, dass dem Kollegen Friedli Unrecht geschehen sei und nahm sich der Sache an. Verhandlungen vor der entscheidenden Gemeindeversammlung hatten kein Resultat gezeigt, da keine Behörde vorhanden war, mit der man in Verbindung hätte treten können. So blieb denn nichts anderes übrig, als die Sperre zu verhängen, die sich als wirksam erwies. Als die Schule zum zweiten Male ausgeschrieben werden musste, erachtete der K. V. die Zeit als gekommen, um neue Unterhandlungen anzuknüpfen. Am 12. September fand endlich eine offizielle Konferenz in Burgdorf statt, aus der nach 4¹/₂ stündigen, zweimal unterbrochenen Verhandlungen ein Abkommen resultierte. Die Vertreter der Gemeinde erklärten sich nach zähem, erbittertem Widerstande bereit, den Lehrer wieder zu wählen unter der Bedingung, dass er auf 31. Oktober 1913 demissioniere, wogegen der K. V. den Boykott aufheben sollte. Die Vertreter des K. V. gingen in allen Verhandlungen mit dem Sektionsvorstand von Burgdorf völlig einig. Die Ratifikation des Abkommens fand in Mötschwil erbitterten Widerstand, und erst Anfangs Oktober konnte das Geschäft definitiv liquidiert werden. — Wir hätten im Jahresbericht gerne auf diese ausführliche Darstellung des Falles verzichtet, wenn nicht dem K. V. der Vorwurf gemacht worden wäre, er hätte sich von den schlaun Bauern überlisten lassen und hätte schwächlich gehandelt. Die Kritiker vergessen dabei, dass es sich in allen derartigen Fällen nicht nur um die Bestrafung einer Gemeinde, sondern ebenso sehr um das Schicksal ganzer Lehrersfamilien handelt. Dass diese in ihrer Existenz gesichert werden, das ist eine Hauptaufgabe aller Interventionen, was aber nolens volens sehr oft zu Abkommen zwingt. Wie oft schon hat man diese Abkommen in der Theorie verdammt, um in der Praxis immer und immer wieder zu ihnen Zuflucht zu nehmen. Die Männer, die 1896 das Boykottreglement aufstellten, waren energische Vertreter der Lehrerinteressen, die aber auch die ganze Schwierigkeit der Interventionspolitik überschauten. Wenn wir heute an eine Reform des Reglements herantreten, so geschieht dies nicht, um die Grundsätze von 1896 über den Haufen zu werfen, sondern um Erweiterungen anzubringen, die sich seitdem als notwendig erwiesen haben.

II. Cas d'intervention.

Les organes du B. L. V. ont eu à s'occuper durant l'année sociale 1912/13 de cas d'intervention délicats, qui ont coûté beaucoup de peine et de temps. En juillet, nous avons à Mötschwil la non-réélection de M. Friedli qui fonctionnait depuis 18 ans dans cette commune. Le C. C., convaincu qu'on agissait injustement à l'égard de M. Friedli, s'est immédiatement occupé de ce cas. Les délibérations qui ont précédé l'assemblée communale n'ont eu aucun résultat. Les autorités étant absentes, il nous a été impossible d'entrer directement en relation avec elles. Il ne restait plus d'autre moyen que de prononcer l'interdit sur la commune, mesure qui a été couronnée de succès. L'école ayant été mise au concours pour la deuxième fois, le C. C. a pensé devoir entamer de nouvelles négociations. C'est à Berthoud qu'a eu lieu le 12 septembre une conférence officielle de 4¹/₂ heures qui, après avoir été deux fois interrompue, a abouti à un compromis. Les représentants de la commune se sont déclarés prêts, après une résistance acharnée, à réélire l'intéressé à condition que l'instituteur démissionnât pour le 31 octobre 1913 et que le C. C., de son côté, retirât l'interdit. Les représentants du C. C. ont agi dans toutes les délibérations de concert avec le comité de section de Berthoud. La ratification du compromis a rencontré une résistance inflexible, ce qui a empêché la liquidation de cette affaire jusqu'en octobre dernier.

Nous aurions volontiers renoncé dans notre rapport à l'exposé un peu détaillé de ce cas si l'on n'avait pas fait au C. C. le reproche de s'être laissé rouler par de roués paysans et d'avoir agi avec faiblesse. Les critiques oublient sans doute que, dans des cas de cette nature, il ne s'agit pas seulement de punir une commune, mais aussi de s'inquiéter du sort de familles entières d'instituteurs. Le but essentiel d'une intervention consiste pourtant à assurer l'existence à ces familles, ce qui nolens volens oblige de passer par un compromis. Que de fois on a déjà condamné en théorie ces compromis auxquels on est heureux souvent de pouvoir recourir dans la pratique. Les hommes qui, en 1896, établirent le règlement concernant les cas de non-réélection étaient d'énergiques défenseurs des intérêts de l'instituteur, mais ils pressentirent très bien les grosses difficultés que rencontreraient notre politique d'intervention. Si aujourd'hui nous tentons une révision du règlement, ce n'est nullement pour jeter par dessus bord les principes de 1896, mais pour y apporter les modifications reconnues nécessaires par la pratique.

Le cas de Mötschwil eut encore un épilogue intéressant. Lors de la 1^{re} mise au concours, un

Der Fall Mötschwil hatte noch eine interessante Nebenerscheinung. Auf die erste Ausschreibung hin meldete sich ein Lehrer Tiefenbach in Vingelz bei Biel, Nichtmitglied des B. L. V. Als der Sekretär Kenntnis davon erhielt, reiste er nach Biel und suchte im Verein mit den Herren Schneiter, Mitglied des K. V., und Wyler, Präsident der Sektion Biel, den Boykottbrecher zum Rückzug seiner Anmeldung zu bewegen, denn es handelte sich darum, die Wirksamkeit der verhängten Sperre zu zeigen. Auch hier waren lange und zähe Verhandlungen nötig. Die Vertreter des B. L. V., als sie sahen, dass ihr Appel an das Solidaritätsgefühl des T. wirkungslos verhallte, versprachen endlich dem Kandidaten, sie wollen dafür besorgt sein, dass er eine andere Stelle, wenn möglich in der Nähe von Biel, erhalte. Dieses Versprechen führte zu einer Reihe von Schreibereien, Reisen etc., denn infolge Selbstverschuldens des T. war keine Gemeinde zu finden, die ihn als Lehrer anstellen wollte. Tiefenbach ging schliesslich so weit, dass er die Vertreter des B. L. V. wegen Nichteinhaltung gegebener Versprechen vor dem Richter einklagte. Ein Versöhnungsgesuch verlief resultatlos, da sich die Vertreter des B. L. V. bewusst waren, zu Gunsten des T. alles getan zu haben, was in ihren Kräften stand. Den Ausgang des Prozesses warten wir sehr ruhig ab.

Von den schweren Interventionsfällen ist noch der von *Diessbach bei Büren* zu erwähnen, dessen Verlauf aber in Nr. 10 des Korrespondenzblattes ausführlich dargelegt wurde. Die Gemeinde will der Familie einen Wohnstock nebst Land zu freier Benützung überlassen; betreffs der Barunterstützung sind die Unterhandlungen noch im Gange.

Neben diesen wichtigeren Ereignissen gab es noch eine ganze Anzahl kleinerer Geschäfte, die zur Zufriedenheit der Beteiligten erledigt werden konnten. Wir müssen jedoch immer und immer wieder darauf aufmerksam machen, dass der K. V. stetsfort zu spät unterrichtet wird. Wie soll eine wirksame Intervention möglich sein, wenn an einem Freitag, nachmittags 3 Uhr, gemeldet wird, in der Gemeinde X. sei der und der Lehrer gefährdet, die Gemeindeversammlung finde morgen, Samstag nachmittags um 1 Uhr statt? Da verdient der Sektionsvorstand von Burgdorf lobende Erwähnung, der einen drohenden Konflikt volle sechs Monate vor dem Wahlakt behandelte.

An den K. V. tritt sehr oft das Begehren heran, er möge auch provisorisch angestellte Lehrer schützen. Die Delegiertenversammlung hat dies prinzipiell mit vollem Recht abgelehnt, und danach muss sich die Vereinsleitung richten. Dies

instituteur Tiefenbach de Vigneules, près Bienne, qui n'est pas membre du B. L. V., se fit inscrire comme candidat. Dès que le secrétaire eut connaissance du fait, il se rendit en compagnie de MM. Schneiter, membre du C. C., et Wyler, président de la section de Bienne, chez le collègue menaçant de rompre l'interdit, afin de l'engager à retirer sa candidature. Il s'agissait en l'occurrence d'arriver à prouver l'efficacité de l'interdit prononcé. Des délibérations très pénibles et très longues ont été nécessaires pour arriver à un résultat. Quand les représentants du C. C. ont eu constaté l'inefficacité de leur appel au sentiment de solidarité de T., ils ont promis au candidat de s'intéresser à lui et de faire en sorte qu'il obtienne une place, si possible dans les environs de Bienne. Cette promesse conduisit à une quantité de démarches, de voyages, etc. Il fut malheureusement impossible, par la propre faute de T., de trouver une commune qui voulût ce collègue comme instituteur. Tiefenbach poussa les choses si loin qu'il porta plainte devant le juge contre le B. L. V., prétendant que celui-ci n'avait pas tenu sa promesse. Une audience en conciliation demeura sans résultat. Comme le C. C. a l'assurance d'avoir fait tout ce qu'il était possible de tenter en faveur de T., il attend calmement l'issue du procès.

Citons encore parmi ces cas difficiles d'intervention celui de Diessbach, près Büren, dont nous avons parlé en détail dans le n° 10 du Bulletin. La commune laisse à la famille du défunt la jouissance d'une humble maisonnette de campagne et du terrain y attenant. Quant aux secours en argent, les négociations n'ont pas encore abouti.

Outre ces événements importants, nous avons réussi à liquider toute une série d'affaires dont l'issue donna satisfaction aux intéressés. Nous ne saurions répéter assez que le C. C. est toujours renseigné trop tard. Comment serait-il possible de mener à bien une intervention réclamée le vendredi à 3 heures, quand l'assemblée communale a lieu le lendemain à 1 heure après-midi? Nous signalons avec plaisir l'exemple de la section de Berthoud, qui nous prévint six mois avant l'élection d'un cas menaçant.

Il arrive assez fréquemment au comité des requêtes demandant la protection du B. L. V. dans des cas de nomination provisoire. L'assemblée des délégués a refusé en principe et avec raison une intervention de ce genre. Dès lors, il va de soi que les organes du B. L. V. doivent se conformer à cette décision. Cependant, celle-ci n'empêche nullement le comité d'intervenir d'une manière toute pacifique en faveur d'un collègue menacé. C'est ainsi que, cette année, nous sommes intervenus une fois avec plein succès.

schliesst natürlich nicht aus, dass man auf friedliche Art und Weise zu Gunsten der betroffenen Kollegen interveniert, was in dem abgelaufenen Geschäftsjahre einmal denn auch mit Erfolg geschehen ist.

Ein anderer Punkt, auf den wir aufmerksam machen müssen, ist das Verhalten der Lehrer und Lehrerinnen, die die Intervention des B. L. V. anrufen. Gewöhnlich suchen diese noch von sich aus diesen oder jenen Gemeindeglieder umzustimmen und handeln in ihrer leichtbegreiflichen Erregung vielfach unklug. Der K. V. ersucht alle, die in eine so schwierige Situation kommen, um volles Vertrauen; er wird ihre Interessen nach besten Kräften schützen. Zeitungsartikel, die vor Abschluss der Einigungsverhandlungen erscheinen, verschärfen die Situation bedenklich und machen die Intervention oft fast unmöglich.

Das neue Boykottreglement, das der diesjährigen Delegiertenversammlung vorliegt, enthält in seinem § 15 eine bedeutsame Neuerung, indem es den Boykott auch für Gemeinden vorsieht, die die Lehrer schlecht und willkürlich behandeln, die sich hartnäckig weigern, ihre gesetzlichen Pflichten, namentlich in Hinsicht auf die Naturalien, zu erfüllen. Die Einführung dieser Bestimmungen, die im aargauischen Lehrerverein längst in Kraft sind, erforderte die Errichtung einer Informationsstelle, die auf Neujahr 1913 in Funktion trat. (Vergl. Korrespondenzblatt Nr. 8.)

III. Rechtsschutz.

1. In dem obergeraargauischen Dorfe A. spielte sich letzten Frühling eine Lehrerwahl unter recht sonderbaren Begleiterscheinungen ab. Auf den 30. März war eine Gemeindeversammlung angesagt zur Vornahme einer Lehrerwahl. Die Publikation war gesetzmässig erfolgt; die Schulkommission hatte die Bewerberliste für genügend erklärt. Nun aber scheint die Behörde gefürchtet zu haben, ihr Kandidat dringe in der Wahl nicht durch. Um sich ein Misstrauensvotum zu ersparen, geriet sie auf folgenden Ausweg. Sie hob den Beschluss, wonach sie die Bewerberliste für genügend erklärt hatte, auf und ersuchte den Gemeinderat, die Lehrerwahl von der Traktandenliste abzusetzen. Der Gemeinderat ging auf den Antrag ein, und knapp 24 Stunden vor der Gemeindeversammlung wurde die Streichung des betreffenden Traktandums publiziert. Die Schulkommission wählte dann ihren Kandidaten provisorisch und liess ihn später, d. h. am 16. September 1912, durch die Gemeindeversammlung definitiv bestätigen.

Ein Lehrer, Vater eines der andern Kandidaten, fühlte sich durch das Vorgehen der Be-

Nous rendons aussi attentifs à l'attitude des instituteurs et des institutrices qui recourent à l'intervention du B. L. V. Généralement, ils cherchent par eux-mêmes à convertir à leur cause tel ou tel citoyen et agissent souvent imprudemment, ce que leur excitation bien compréhensible les empêche de voir. Le C. C. prie tous ceux qui tombent dans une situation si critique de lui accorder toute leur confiance; il saura certainement défendre aux mieux leurs intérêts. Les articles de journaux qui paraissent avant la fin des négociations rendent la situation beaucoup plus tendue et rendent souvent une intervention presque impossible.

Le nouveau règlement concernant les cas de non-réélection, qui est soumis à l'assemblée des délégués de cette année, contient dans son § 15 une innovation importante qui prévoit la mise à l'interdit pour les communes qui traitent mal ou de façon arbitraire leurs instituteurs et qui se refusent opiniâtement à accomplir leurs devoirs, particulièrement en ce qui concerne les prestations en nature. L'introduction de ces prescriptions, qui depuis longtemps existent dans le canton d'Argovie, nécessita l'établissement d'un Office d'information, qui fonctionne depuis le 1^{er} janvier 1913. (Voyez Bulletin n° 8.)

III. Assistance judiciaire.

1. Le printemps dernier, le village de A., dans la Haute-Argovie, fut, à l'occasion de l'élection d'un instituteur, le théâtre de faits étranges. L'assemblée municipale était convoquée pour le 30 mars aux fins de procéder à l'élection. La publication s'était faite selon les formes légales, et la commission avait déclarée suffisante la liste des candidats. L'autorité scolaire, craignant sans doute de ne pouvoir faire passer son candidat et voulant s'épargner un désaveu, trouva l'issue suivante: Elle rapporta sa décision déclarant suffisante la liste des candidats et invita le conseil municipal à biffer ce tractandum des objets à l'ordre du jour. Le conseil municipal accepta la proposition et fit publier 24 heures avant l'assemblée le retrait de ce tractandum. La commission élit alors son candidat provisoirement et le fit nommer définitivement par l'assemblée municipale du 16 septembre 1912.

Un instituteur, père d'un candidat concurrent, estima être lésé dans ses droits par le procédé de la commission et recourut au préfet. Celui-ci fit de cette affaire une interminable question de droit. L'échange de correspondances et les atter-

hörden in seinen materiellen Rechten verkürzt und erhob Rekurs an den Regierungsstatthalter. Dieser eröffnete nun ein langes Rechtsverfahren; der Schriftenwechsel zog sich hin und her, so dass erst am 28. September 1912, also ganz post festum, der erstinstanzliche Entscheid gefällt wurde. Der Rekurrent ging trotzdem vor den Regierungsrat, der aber auf sein Begehren nicht mehr eintrat, weil es gegenstandslos geworden war. Der Regierungsstatthalter allerdings erhielt einen sanften Rüffel, dass er die Sache so lange verschleppt hatte, indem die Regierung ihre Verwunderung über eine derartige Amtsführung aussprach. Auch die Schulkommission erhielt ihr Teil, denn die über ihre Hintertürchenpolitik erzürnte Gemeinde nahm eine Revision des Gemeinde-reglements vor. Die Wahl der Primarschulkommission wurde der Kompetenz des Gemeinderates entzogen und soll in Zukunft durch die Gemeinde geschehen. Hoffentlich verschwindet unter dem neuen Regime auch das Unwesen der geheimen Sitzungen der Schulkommissionen und der Geheimprotokolle, das in dieser Ortschaft so üppig blühte, dass einmal sogar die Zensuren in « separater Sitzung » erledigt wurden.

2. Wie schon aus dem obigen Abschnitte hervorgeht, hatten wir auch in diesem Geschäftsjahre Anstände wegen der Handhabung des § 42 des Primarschulgesetzes und wegen der Einführung mehr oder weniger schikanöser Schulreglemente. Zwar hört man in dieser Angelegenheit aus Langenthal und Bern nichts mehr, auch der Ring der Schulkommissionen ist bis jetzt nicht zustande gekommen, dafür aber entbrannte der Kampf in Bümpliz. Schon im Herbst 1912 gelangten Klagen an den K. V., die hauptsächlich die Verletzung des § 42 und die schikanöse Behandlung der Lehrerschaft durch einzelne Mitglieder der Schulbehörden betrafen. Ein Dorn im Auge scheint gewissen Herren ein unschuldiges Tier gewesen zu sein, ein Hündlein, das sich ein Lehrer hielt. So komisch es klingt, so wahr ist es doch, es wurde dem betreffenden Lehrer mehr oder weniger klar bedeutet, er solle den Hund abschaffen, wenn er darauf Anspruch mache, zur definitiven Wahl vorgeschlagen zu werden. Nach und nach spitzten sich die Verhältnisse so zu, dass der K. V. eingreifen musste. Am 12. Dezember 1912 fand eine Konferenz mit der Schulbehörde statt, die wider Erwarten friedlich verlief. Die Schulkommission versprach Abschaffung einiger Missstände, loyalere Handhabung des § 42 und gründliche Beratung des Schulhausreglements im Verein mit der Lehrerschaft. Der Friede war nur von kurzer Dauer. Die Beratung des Schulreglements geschah im Eiltempo, um ja die Vorlage möglichst rasch unter Dach bringen

moiments s'étendirent si bien que la décision de première instance ne fut liquidée que le 28 septembre 1912, soit quinze jours après l'élection définitive du candidat de la commission. Le requérant s'adressa cependant au Conseil d'Etat, qui refusa d'entrer en matière, parce que le recours était devenu sans objet. Le préfet reçut pourtant une mercuriale pour avoir traîné cette affaire en longueur. Le Conseil-exécutif lui fit connaître son opinion quant à cette curieuse attitude dans l'exercice de fonctions publiques. La commission obtint aussi sa part de blâme, car la commune, vexée de cette politique, procéda à la revision du règlement communal. L'élection de la commission scolaire primaire fut retirée au conseil communal et soumise à l'avenir à une votation par la commune. Il est à espérer que, sous le nouveau régime, l'abus des séances secrètes de la commission scolaire et la rédaction de procès-verbaux secrets qui florissaient dans ladite commune — il est même arrivé que la commission procéda une fois à la censure mensuelle en séance fermée — disparaîtront.

2. Comme cela ressort déjà de ce qui précède, nous avons dû nous occuper cette année aussi de difficultés relatives à l'application du § 42 de la loi sur l'instruction primaire et à l'introduction de règlements scolaires au caractère plus ou moins tracassier. Il est vrai qu'on n'entend plus parler actuellement des tentatives de Berne et de Langenthal et que le « syndicat » des commissions scolaires n'a pu être organisé jusqu'ici, mais un combat a éclaté en revanche à Bümpliz. Déjà en automne 1912, des plaintes étaient parvenues au C. C. Celles-ci visaient surtout la violation du § 42 et le traitement peu cavalier du corps enseignant par quelques membres des autorités scolaires. La pomme de discorde doit être recherchée dans le fait qu'un petit chien appartenant à un instituteur ne plaisait nullement à certains messieurs. Bien que cela paraisse très comique, c'est pourtant ainsi. On fit comprendre plus ou moins clairement à l'instituteur que, s'il tenait à être proposé pour l'élection définitive, il devait se débarrasser de ce chien. Peu à peu, les choses s'envenimèrent à tel point que le C. C. dut intervenir. Le 12 décembre 1912, une conférence eut lieu avec l'autorité scolaire et se passa, contre toute attente, dans le plus grand calme. La commission promit de faire disparaître certains inconvénients et assura qu'elle appliquerait loyalement le § 42 et soumettrait le règlement de l'école à une discussion sérieuse de concert avec le corps enseignant. Mais la paix ne fut que de courte durée. La discussion du règlement se fit à la hâte, afin de le faire passer au plus tôt. Lorsque l'autorité scolaire voulut se procurer un directeur scolaire pris hors de la commune, le C. C. intervint une

zu können. Als die Behörde sich von auswärts einen Schulvorsteher verschreiben wollte, griff der K. V. nochmals ein und ermächtigte den Sekretär zu der in Nr. 12 erschienenen Publikation. Es bleibt nun abzuwarten, ob ein etwas besserer Geist in den Schulbehörden von Bümpliz einziehe, damit einmal das Eintreten kann, das in jeder Gemeinde erstrebt werden muss: Offenes, ehrliches Zusammenarbeiten von Schulkommission und Lehrerschaft zum Wohle der Schule.

Klagen über Verletzung des § 42 kamen auch von andern Orten her, weshalb wir an dieser Stelle den Entscheid der Unterrichtsdirektion vom 10. März 1910 publizieren, der für uns günstig ist. Der Entscheid lautet:

An die Primarschulkommissionen.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, dass zwischen den Schulkommissionen und der Lehrerschaft bezüglich der Teilnahme der Lehrer an den Sitzungen der Schulkommission sich Anstände ergeben haben. § 42 des Gesetzes über den Primarunterricht vom 6. Mai 1894 bestimmt: Sie — die Lehrer — wohnen allen Verhandlungen der Schulkommissionen, bei welchen weder sie selbst noch einer ihrer Kollegen persönlich beteiligt ist, mit beratender Stimme bei. Demnach sind die Lehrer zu allen Sitzungen der Schulkommissionen einzuladen, in denen nicht über persönliche Angelegenheiten derselben verhandelt wird, beziehungsweise haben sie bei solchen Verhandlungen den Austritt zu nehmen. Persönlich beteiligt erscheint nun ein Lehrer nicht schon dann, wenn über allgemeine Schulfragen, wie die Aufhebung einer Schulklasse, Bestimmung der Ferien, Festsetzung des Schulbudgets u. dergl., verhandelt wird, sondern erst, wenn Traktanden zur Beratung kommen, durch welche er oder ein Kollege direkt in seiner Person und in seiner Stellung betroffen wird, wie z. B. Beschwerde gegen einen Lehrer (§§ 44 und 45), Anträge auf Beförderung eines Lehrers (§ 31), Anträge betreffend Ausschreibung oder Nichtausschreibung einer Lehrstelle (§§ 34 und 35). In den Fällen der erstgenannten Art ist zwar der Lehrer in gewissem Sinne auch beteiligt und interessiert, aber nicht so direkt und persönlich, dass ihm seine Unbefangenheit genommen würde und er — entgegen dem Wortlaut und Sinn des § 42 — von den Verhandlungen ausgeschlossen wäre. Es liegt vielmehr im Interesse der Schule, den Lehrer zu derartigen Verhandlungen beizuziehen.

Bern, den 10. März 1910.

Der Direktor des Unterrichtswesens:

Lohner.

Der § 42 enthält für die Lehrerschaft ein schönes, kostbares Recht, das wir uns nie und nimmer verkürzen lassen dürfen, sondern über das wir stets eifersüchtig wachen sollten.

3. Anlass zu Verhandlungen gab dieses Jahr auch der § 49 des Primarschulgesetzes, der die Pensionierung der Lehrerschaft regelt. Eine Lehrerin hatte nach 40jährigem Schuldienste ein Pensionierungsgesuch eingereicht, das genehmigt wurde. Leider entsprach die Höhe der Pension nicht den gehegten Erwartungen, weshalb sich

deuxième fois et autorisa le secrétaire à publier l'article paru dans le n° 12. Reste à voir maintenant si un esprit un peu moins tracassier se fera jour dans la commission de Bümpliz, afin qu'une fois on arrive à l'état normal qui devrait régner dans toute commune, c'est-à-dire à un travail en commun franc et honnête de la part de la commission et du corps enseignant pour le bien de l'école.

D'autres plaintes concernant la violation dudit § 42 nous sont parvenues d'ailleurs aussi, c'est pourquoi nous publions ci-après la décision de la Direction de l'Instruction publique du 10 mars 1910, qui est favorable à notre cause. Cette décision est ainsi conçue:

Aux commissions des écoles primaires.

Nous avons appris qu'il s'est élevé des différends au sujet de la participation des instituteurs aux séances des commissions d'école. Or, l'art. 42 de la loi sur l'Instruction primaire du 6 mai 1894 dispose: « Sauf lorsque lui-même ou l'un de ses collègues est personnellement intéressé, l'instituteur assiste avec voix consultative à toutes les séances de la commission. » En conséquence, les instituteurs doivent être convoqués à toutes les séances des commissions scolaires où ne sont pas discutées des questions les intéressant personnellement, mais par contre ils sont tenus de se retirer lorsque pareilles questions y sont traitées. L'instituteur ne sera pas considéré comme « personnellement intéressé » quand il s'agira de questions d'intérêt général, comme, par exemple, de la suppression d'une classe, de la fixation des vacances, de l'établissement du budget scolaire et d'autres objets de ce genre: il ne le sera que si l'objet à discuter se rapporte directement à sa personne ou à sa place, ou à un de ses collègues, comme, par exemple, dans les cas de plaintes portées contre un maître (art. 44 et 45 de la loi), de propositions concernant la promotion d'un maître (art. 31) et de discussions sur la question de savoir si la place d'un maître sera ou non remise au concours (art. 34 et 35). A vrai dire, dans les cas de la première catégorie, le maître est intéressé dans une certaine mesure; toutefois, il ne l'est pas au point que son impartialité en puisse souffrir et qu'il faille — contrairement à la lettre et à l'esprit de l'art. 42 précité — l'exclure des délibérations. Il est d'ailleurs bon, dans l'intérêt même de l'école, que les maîtres prennent part à la discussion dans les cas de ce genre.

Berne, le 10 mars 1910.

Le directeur de l'Instruction publique:

Lohner.

Le § 42 renferme pour le corps enseignant un droit précieux que nous ne nous laisserons jamais reprendre et au maintien duquel nous devons veiller avec jalousie.

3. Le § 49 de la loi sur l'Instruction primaire a aussi donné lieu à diverses délibérations. Ce paragraphe traite la question de la pension de retraite accordée au corps enseignant. Une institutrice ayant 40 ans de service avait adressé une requête pour être admise à la retraite. La requête fut acceptée, mais le chiffre de la pension

die Lehrerin entschloss, noch ein Jahr weiter zu amtieren. Nun aber stellten sich die kommunalen und staatlichen Schulbehörden auf den Standpunkt, die Pensionierung sei ausgesprochen, die Schule sei also frei und müsse ausgeschrieben werden. Es gelang zunächst der Vermittlung des B. L. V., dass dieser Grundsatz nicht mit aller Härte durchgeführt wurde, sondern dass der Wunsch der Lehrerin erfüllt und sie bis Herbst 1913 weiter amtieren kann. Den K. V. interessierte nun aber auch die prinzipielle Seite der Frage: Ist ein Pensionierungsgesuch zugleich ein Demissionsgesuch und zieht die ausgesprochene Pensionierung ohne weiteres die Demission des Gesuchstellers nach sich oder hat dieser noch das Recht zu wählen zwischen Pensionierung und Weiteramtieren? Unser Rechtskonsulent stellte sich auf den erstern Standpunkt, da durch die Art und Weise der Abfassung des § 49 die Pensionierung ein Hoheitsrecht des Staates bedeute, für den Lehrer aber eine Vergünstigung sei. Für die jüngere Lehrergeneration hat diese Frage weniger Bedeutung mehr, da ihre Pensionierung durch die Lehrerversicherungskasse geregelt ist. Die ältern Lehrer und Lehrerinnen aber, wohl auch die Mittel Lehrerschaft, müssen sich der Sachlage anpassen und bei Abfassung von Pensionierungsgesuchen einige Vorsicht walten lassen.

4. Die Rechtsschutzkommission versammelte sich im Berichtsjahre zweimal zur Behandlung folgender Traktanden:

- a. Das Gesuch eines Lehrers, der wegen Ueberschreitung des körperlichen Züchtigungsrechtes angeklagt war. Dem Gesuche wurde entsprochen. Der Fall ist noch hängig.
- b. Das Gesuch eines Lehrers, der für seine Ehefrau, die Lehrerin ist, trotz des neuen Zivilgesetzbuches Militärsteuer bezahlen sollte und nun rekurrieren will. Da kein Rechtsgutachten vorlag, wurde die Angelegenheit zur Einholung eines solchen verschoben.
- c. Das Gesuch zweier Lehrkräfte um Unterstützung ihres Vorgehens gegen einen Verleumder. Dem Gesuch wurde entsprochen. Auch dieser Fall ist noch hängig.

IV. Kantonaler Kindertag zu Gunsten des Sanatoriums Maison blanche in Leubringen.

Schon auf das Jahr 1911 hatte die Direktion des Kindersanatoriums Leubringen die Veranstaltung eines kantonalen Blumentags geplant, um die für die Inangriffnahme des Baues nötigen Gelder zu gewinnen. Eingetretener Umstände halber musste das Projekt auf das Jahr 1912

ne correspondait pas aux attentes de l'intéressée, qui se décida à rester encore un an en fonctions. Mais les autorités scolaires de la commune et de l'Etat, estimant que la pension avait été accordée, déclarèrent que la classe était vacante et devait être mise au concours. Le C. C. réussit à obtenir que cette décision ne fût pas exécutée avec trop de rigueur et que l'institutrice pût fonctionner encore jusqu'en 1913. Le C. C. s'occupa alors de la question de principe: La requête relative à l'obtention d'une pension de retraite correspond-elle nécessairement à une demande de démission et la pension accordée entraîne-t-elle sans autre la démission du requérant, ou bien ce dernier a-t-il encore le droit de choisir entre la pension et ses fonctions d'instituteur? Notre avocat consultant est de l'avis des autorités, parce que la teneur du § 49 concernant la pension représente un droit supérieur de l'Etat et une faveur accordée à l'instituteur. Cette question ne présente que peu d'intérêt pour la jeune génération, pour laquelle la pension de retraite est réglée par la caisse d'assurance, mais les collègues âgés, ainsi que les professeurs des écoles moyennes feront bien d'agir avec prudence quand ils croiront devoir rédiger une requête pour l'obtention d'une pension.

4. La commission d'assistance judiciaire s'est réunie deux fois pour traiter les objets suivants:

- a. Requête d'un instituteur accusé d'avoir outrepassé le droit de correction corporelle. Cette requête a été approuvée. Le cas est encore pendant.
- b. Requête d'un instituteur qui, malgré les prescriptions du nouveau code civil, devrait payer la taxe militaire sur le gain de sa femme, qui est institutrice. Il veut adresser de ce fait un recours à qui de droit. Comme un avis juridique fait défaut à cette heure, l'affaire a été différée.
- c. Requête de deux collègues demandant l'assistance judiciaire du B. L. V. dans leurs démarches contre un calomniateur. Il a été fait droit à cette requête, mais le cas est encore pendant.

IV. La journée de la petite fleur en faveur du sanatoire pour enfants « Maison Blanche ».

Aux fins de se procurer les fonds nécessaires à l'exécution de la construction du sanatoire à Evillard, la direction de l'établissement avait projeté en 1911 déjà l'organisation d'une journée cantonale dite « de la petite fleur ». Par suite de circonstances diverses, ce projet dut être renvoyé

verschoben werden. Das Komitee fragte im Dezember 1911 den Sekretär an, ob er bereit sei, die Geschäftsstelle des Blumentages zu übernehmen. Die Anfrage wurde dem K. V. unterbreitet, und dieser ermächtigte den Sekretär, eine bejahende Antwort zu geben. Der K. V. zog in seinem Entscheide in Erwägung, dass die Übernahme der Geschäftsstelle wohl viel Arbeit verursachen werde, dass aber der B. L. V. moralisch verpflichtet sei, ein Werk in jeder Beziehung zu fördern, bei dessen Gründung seine Organe intensiv tätig gewesen waren.

Die Organisation des Blumentages ging langsam und mühevoll von statten. Die Männer, die man mit der Bildung von Lokalkomitees betrauen wollte, lehnten vielfach ab, da die Blumentage längst nicht mehr so populär waren wie zur Zeit ihres ersten Aufkommens. Ein bedenklicher Misserfolg war zu befürchten. Da trat die bernische Lehrerschaft, die schon die Sammlung von 1908 durchgeführt hatte, in den Riss. Nach einem bezüglichen Aufruf im Korrespondenzblatt ging die Organisierung rascher und glatter vor sich. Fast überall, selbst in den kleinsten und ärmsten Bergdörfern entstanden Lokalkomitees, die die Veranstaltung von Blumentagen in die Hand nahmen. Zuerst plante man auf den 2. Juni einen allgemeinen kantonalen Blumentag, musste sich aber den Wünschen der Lokalkomitees unterwerfen, und so zog sich die Veranstaltung hin von Mitte März bis Ende August, mit welchem Datum das Sekretariat die Geschäftsstelle an Herrn Oberst v. Steiger, dem Präsidenten der Direktion für Maison blanche, abtrat.

Die Arbeit, die das Bureau des B. L. V. zu leisten hatte, war während der Sommermonate sehr gross. Unsere Angestellte, Fräulein Keller, war fast drei Monate lang einzig mit der Erledigung der Geschäfte des Blumentages beschäftigt. Es gingen für den Blumentag im Minimum wohl 2100 Briefe, Pakete, Zirkulare aus, und zum mindesten ebenso gross war der Eingang an Postsachen. Dazu kamen eine Anzahl persönlicher Besprechungen, Telefongespräche etc. Obschon die Lokalkomitees ersucht waren, alle Geldsendungen an den Kassier für Maison blanche, Herrn Louis Müller in Biel, zu senden, liefen auf dem Sekretariat circa Fr. 12,000 ein, die wieder befördert werden mussten. Zu gleicher Zeit war das Sekretariat mit der Zusammenstellung der Gemeindebesoldungen der bernischen Primarlehrerschaft beschäftigt, zu welcher Arbeit einige ausserordentliche Hilfskräfte beigezogen wurden. Die Direktion für Maison blanche zahlte dagegen der Kasse des B. L. V. für Lokalentschädigung, Vergütung für die Hilfskraft, Extrahonorare, Porti, Telephon die Summe von Fr. 1008.25.

à l'année 1912. Le comité d'organisation demanda au secrétaire, en décembre 1911, s'il serait disposé à se charger du bureau de l'entreprise. Cette demande fut soumise au C. C., qui autorisa le secrétaire à donner une réponse affirmative. Le C. C. reconnut d'emblée que les travaux de bureau en question occasionneraient un énorme surcroît de travail, mais il estima qu'il était de son devoir de soutenir de toute manière une œuvre sociale à la fondation de laquelle les organes du B. L. V. ont pris une part si active.

L'organisation de la « journée de la petite fleur » se fit lentement et péniblement. Les hommes qu'on désirait charger de la formation des comités locaux refusèrent souvent leur consentement, prétendant que ce genre de manifestation était beaucoup moins populaire qu'au temps de sa première apparition. Un gros échec était à prévoir. C'est alors que le corps enseignant bernois, qui en 1908 déjà avait organisé la première manifestation, entra dans l'arène. A la suite d'un appel publié dans le Bulletin, l'organisation se fit plus rapidement et plus régulièrement. Presque partout, même dans les hameaux les plus excentriques, des comités locaux prirent naissance et se chargèrent du travail nécessaire. On pensait pouvoir fixer cette manifestation pour tout le canton au 2 juin, mais il fallut se soumettre aux vœux des comités locaux, de sorte que la manifestation dura de la mi-mars à fin août, date à laquelle le secrétariat remit le bureau aux soins de M. v. Steiger, colonel, président de la Direction de la Maison Blanche.

Le travail exécuté par le bureau du B. L. V. fut très ardu durant les mois d'été. Notre employée, M^{lle} Keller, fut occupée pendant trois mois environ à liquider les affaires relatives à la « journée de la petite fleur ». Il n'est pas exagéré d'estimer à 2100 au moins le nombre de lettres, paquets, circulaires, etc. qui furent expédiés de tous côtés. En outre, il y a lieu d'ajouter à ce chiffre un nombre égal d'envois postaux reçus par le B. L. V. et concernant cette manifestation cantonale. Enfin, il faut tenir compte aussi d'un certain nombre de conversations verbales, de demandes téléphoniques, etc. Bien que les comités locaux aient été priés d'adresser tous les envois d'argent au caissier de la Maison Blanche, M. Louis Müller à Bienne, fr. 12,000 environ parvinrent cependant au secrétariat qui dut les transmettre à qui de droit. A la même époque, le secrétariat était occupé à établir la statistique des traitements communaux du corps enseignant bernois, travail qui nécessita l'engagement de quelques aides extraordinaires. La direction de la Maison Blanche versa en revanche à la Caisse du B. L. V. pour indemnité de location de bureau, indemnité

Das finanzielle Ergebnis des Blumentages übertraf alle Erwartungen. Im Frühjahr 1912 fehlten an der Bausumme noch Fr. 130,000; niemand glaubte, diese Summe könne durch den Blumentag vollständig gedeckt werden, und nun sind Fr. 146,000 als Reinertragnis zu bezeichnen. Die Direktion von Maison blanche verdankte in einem warmen Schreiben dem B. L. V. und seinen Organen die grosse Arbeit, die diese im Dienste des humanitären Unternehmens geleistet hatten.

Im Laufe des nächsten Frühjahrs wird nun mit dem Bau des Kindersanatoriums in Leubringen begonnen werden können; die Pläne, die Vorarbeiten sind fertiggestellt, die finanziellen Mittel beisammen! Hoffen wir, das Sanatorium könne bald eröffnet werden zum Wohle vieler hundert armer, kranker Kinder. Der B. L. V. aber wird dem Werke stetsfort ein warmes Interesse entgegenbringen.

V. Allgemeiner Bericht über die Tätigkeit der Organe des B. L. V.

1. Die Sektionen.

Die Sektionen erledigten in ihrer Frühlingsversammlung die Urabstimmung über den Kollektivanschluss des B. L. V. an den Schweizerischen Lehrerverein. Die Vorlage wurde mit 1428 gegen 137 Stimmen angenommen. Erfreulich ist, dass auch der Jura sich mit Mehrheit für den Anschluss ausgesprochen hat. Die Aktion, die durch diese Urabstimmung ihren Abschluss erreicht, bedeutet einen Schritt vorwärts nach dem Ziele der Einigung der gesamten schweizerischen Lehrerschaft zu einem grossen nationalen Verbandsverbande, der dann auch die Kraft besitzt, bei allen schulpolitischen Fragen energisch aufzutreten. Leider war trotz des Bussenparagraphen die Beteiligung an der Urabstimmung nicht gerade glänzend; sie betrug bloss 50%. Ueber die sonstige Tätigkeit der Sektionen geben folgende Zahlen, die auf den statistischen Berichten der Sektionsvorstände beruhen, Aufschluss. Es wurden abgehalten 123 Sitzungen der Vorstände und 120 Sektionsversammlungen, an denen 175 Gegenstände zur Verhandlung kamen. Wissenschaftlich-pädagogische Themata wurden behandelt 73, schulpolitische 6 und vereinspolitische 86. Das abgelaufene Jahr stellte an die Sektionen bedeutende Anforderungen: Die Versicherungs- und Korrespondenzblattfrage, das neue Boykottreglement und die Statutenrevision im S. L. V. wollten wohl erwogen und besprochen sein. Eine

à l'employée, honoraires divers, frais de ports, téléphone la somme de fr. 1008.25.

Le résultat de cette manifestation dépassa toute attente. Au printemps 1912, il manquait encore fr. 130,000 pour parfaire la somme nécessaire pour la construction. Personne ne pensait que la «journée de la petite fleur» atteindrait cette somme, mais le résultat définitif accuse un bénéfice net de fr. 146,000. La direction de la Maison Blanche remercia par une lettre chaleureuse le B. L. V. et ses autorités du travail considérable exécuté pour les intérêts d'une œuvre humanitaire au premier chef.

Dans le courant du printemps prochain, la construction du sanatoire à Evillard pourra commencer. Les plans et les travaux préparatoires sont terminés et les moyens financiers sont trouvés! Espérons que le sanatoire pourra bientôt ouvrir ses portes pour le bien de tant de pauvres enfants souffreteux! Le B. L. V. s'intéressera toujours, comme par le passé, à cette grande œuvre sociale.

V. Rapport général sur l'activité des organes du B. L. V.

1. Les sections.

Les sections ont liquidé par une votation générale la question de l'adhésion collective du B. L. V. à l'Association suisse des instituteurs. La proposition y relative a été adoptée par 1428 contre 137 voix. Il est réjouissant de constater qu'à cette occasion le Jura s'est prononcé en faveur de cette adhésion. Le mouvement, dont cette votation a été le couronnement, marque un pas en avant vers l'union du corps enseignant suisse tout entier, qui devrait former une grande association nationale, seule capable de mener avec énergie les grosses questions politico-scolaires. Malheureusement, malgré le paragraphe relatif aux amendes, la participation à la votation générale n'a pas été brillante; elle n'a atteint que le 50%. Les chiffres suivants, basés sur les rapports statistiques des comités de section, renseignent sur l'activité des sections. 123 séances de comité ont eu lieu et 120 assemblées de section, qui ont traité 175 objets. Parmi les objets traités, nous trouvons 73 sujets d'ordre scientifique et pédagogique, 6 d'ordre politico-scolaire et 86 de nature administrative. L'année écoulée a exigé beaucoup des sections: Signalons, p. ex., la question de l'assurance-maladie et celle de la transformation du Bulletin, le nouveau règlement relatif aux non-réélections et la révision des statuts de l'Association suisse, toutes questions qui demandaient une sérieuse discussion. Aussi un certain allège-

gewisse Entlastung des Arbeitsprogramms dürfte namentlich für das nächste Jahr sehr wohl am Platze sein.

Gemäss den statistischen Berichten beträgt die Mitgliederzahl des B. L. V. 1336 Primarlehrer, 1184 Primarlehrerinnen, 511 Sekundarlehrer, 46 Sekundarlehrerinnen und 49 sonstige Mitglieder, total 3126. Der bernische Lehrkörper hatte laut Bericht der Unterrichtsdirektion von 1911, der aber, namentlich hinsichtlich der Mittellehrer, überholt ist, folgenden Bestand: 1349 Lehrer, 1193 Lehrerinnen und 586 Mittellehrer und Mittellehrerinnen, total 3128 Lehrende, von denen 3077 oder 98,4 % dem Verbands angehören.

2. Der Kantonalvorstand.

Der Kantonalvorstand hielt im Berichtsjahre 13, die Geschäftskommission 3 Sitzungen ab. Die Traktandenliste der erstern Vereinsbehörde zeigt 195, die der letztern 35 erledigte Nummern. Die Zahl der erledigten Geschäfte beträgt für den K. V. 152, für die G. K. 27, total 179. Ihrer Natur nach verteilen sich diese Geschäfte wie folgt: Naturalienfrage 14, Versicherungsfrage 7, Interventionen, Rechtsschutz 30, Stellvertretungswesen 5, Darlehens-, Stundungs- und Unterstützungsgesuche 64, Verwaltungsgeschäfte 44, Schweizerischer Lehrerverein 15.

3. Das ständige Sekretariat.

Ueber den Geschäftsumfang dieser Institution mögen folgende Zahlen Aufschluss geben. Ausser den Korrespondenzen für den Blumentag liefen ein: 2266 Briefsachen. Es gingen aus: 3598 Briefe, Karten etc. Das Mehr des Ausgangs hat seine Ursache darin, dass in der Naturalienfrage und in den Erhebungen über Bezahlung der Lehrer an Fortbildungsschulen Korrespondenzen ausgingen, deren Rückantwort entweder anderswohin ging oder die keiner Beantwortung bedurften. Der Sekretär hatte 205 Unterredungen mit Vereinsmitgliedern, 31 Konferenzen mit Vorstandsmitgliedern und 30 Audienzen bei staatlichen Schulbehörden.*) Er führte 43 Reisen aus, von denen 28 Interventions- und Rechtsschutzangelegenheiten betrafen. Referate über vereins- und schulpolitische Fragen in folgenden Sektionen: Fraubrunnen, Seftigen (die nächsten Aufgaben des B. L. V.), Schwarzenburg (Naturalien), Niderrsimmental (Statutenrevision im S. L. V.), Frutigen, Aarberg (bernische Schulgesetzgebung), Sektion Oberemmental des B. M. V. (Revision des Sekun-

*) Diese Angaben beziehen sich auf 11 Monate: Mai 1912 bis und mit März 1913.

ment du programme d'activité serait certainement le bienvenu pour l'année qui commence.

Selon les rapports statistiques, le nombre des membres du B. L. V. s'élève à 1336 instituteurs, 1184 institutrices, 511 maîtres secondaires, 46 maîtresses secondaires et 49 autres membres, au total 3126. Le corps enseignant bernois comptait en 1911, d'après le rapport de la Direction de l'Instruction publique, 1349 instituteurs, 1193 institutrices et 586 maîtres et maîtresses secondaires, soit au total 3128 sociétaires. Ce chiffre est du reste dépassé, surtout en ce qui concerne le personnel enseignant secondaire. Les 3077 membres du B. L. V. formeraient donc le 98,4 % du corps enseignant bernois.

2. Le Comité cantonal.

Le Comité cantonal a tenu, durant l'année sociale, 13 séances et le Comité directeur en a eu 3. La liste des tractanda du premier accuse 195 objets à l'ordre du jour et celle du second 35. Le nombre des affaires liquidées est de 152 pour le C. C. et de 27 pour le C. D., total 179. Ces affaires se répartissent comme suit: Questions des prestations en nature 14, assurance 7, interventions et assistance judiciaire 30, remplacements 5, requêtes relatives à des prêts, secours, prolongation de délai 64, affaires administratives 44, Association suisse des instituteurs 15.

3. Le Secrétariat permanent.

Les chiffres ci-dessous donnent une idée du travail effectué par cette institution. Outre les correspondances concernant la « journée de la petite fleur », 2266 correspondances postales sont parvenues au bureau et 3598 lettres, cartes, etc. ont été expédiées. Le surplus des expéditions provient du fait que, lors des démarches concernant les prestations en nature et le traitement des maîtres aux écoles complémentaires, les réponses à certaines correspondances devaient être adressées ailleurs ou que d'autres lettres n'exigeaient pas de réponse. Le secrétaire a eu 205 entretiens avec des membres de la Société, 31 conférences avec des membres du comité et 30 audiences avec les autorités scolaires.*) Il a fait 43 voyages, dont 28 concernant des cas d'interventions et d'assistance judiciaire. Il a aussi donné des conférences sur des questions politico-scolaires dans les sections suivantes: Fraubrunnen, Seftigen (les tâches urgentes du B. L. V.), Schwarzenburg (prestations en nature), Bas-Simmental (revision des statuts du S. L. V.), Frutigen, Aarberg (légis-

*) Ces données se rapportent sur 11 mois: mai 1912 jusque et y compris mars 1913.

darschulgesetzes). Im Verein mit dem Kantonalpräsidenten nahm er teil an der Hauptversammlung der Société pédagogique jurassienne in Neuveville. Ferner wohnte er den Sitzungen des K. V. des B. M. V. bei.

VI. Kassabericht.

Die laufende Rechnung der Zentralkasse verzeigt einen Ausgabenüberschuss von Fr. 1392.06, herrührend von dem Passivsaldo der Darlehenskasse und dem Nichteinlaufen verschiedener Mitgliederbeiträge. So konnte denn in der Vermögensrechnung eine Vermehrung von Fr. 504.80 gebucht werden. Das Ergebnis ist zufriedenstellend, wenn man bedenkt, dass die Aktion für das Naturalienwesen ausserordentliche Druckauslagen im Betrage von Fr. 1876 bedingte.

Anders sieht das Ergebnis der Rechnung für die *Stellvertretungskasse* aus. Hier finden wir zwar in der laufenden Rechnung einen Ueberschuss von Fr. 580.55, der aber von aufgenommenen Darlehen bei der Zentralkasse herrührt. In der Vermögensrechnung ergibt sich ein Passivum von Fr. 342.67 und gegenüber dem letzten Jahre eine Vermögensverminderung von Fr. 562.80. Die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen betragen Fr. 15,448, die Auslagen für Stellvertretungen Fr. 16,157.75, woraus ein Ueberschuss der Auslagen von Fr. 709.75 resultiert. Die Rechnung der Lehrer verzeigt ein Plus von Fr. 59, die der Lehrerinnen ein Minus von Fr. 768.75, das allerdings durch Rückvergütungen im Betrage von Fr. 446.75 auf Fr. 322 reduziert wird. Trotz des ungünstigen Rechnungsergebnisses, das vor allem aus Bern-Stadt zu Lasten fällt, schlägt der Kantonalvorstand vor, die bisherigen Beiträge nicht zu erhöhen, da die Periode von zwei Jahren zu kurz ist, um genau prüfen zu können, in welchen Sektionen Erhöhungen eintreten müssten. Die Stellvertretungskasse hat auch nicht den Zweck, ein Vermögen anzuhäufen, sondern die Mitglieder in Zeiten der Krankheit wirksam zu unterstützen. Und diesem Zwecke wird die Kasse vollauf gerecht.

Hier müssen wir noch an die Debatte vom 26. September 1912 im Grosse Rate erinnern, an der Herr Jenny, Mitglied der Staatswirtschaftskommission, den Vorwurf erhob, die Lehrerschaft treibe mit den Stellvertretungen Missbrauch. Da sei zunächst festgestellt, dass unsere Kasse keine eigene Kontrolle mehr führt, sondern einfach die allmonatlich eintreffenden Rechnungen der Unterrichtsdirection bezahlt. Das gesamte Kontrollwesen liegt in der Hand der örtlichen und staatlichen Organe. Aber auch abgesehen davon, kann konstatiert werden, dass Missbräuche nicht vor-

lation scolaire bernoise), section Oberemmental du B. M. V. (revision de la loi sur l'enseignement secondaire). Il a pris part avec le président cantonal à l'assemblée générale de la Société pédagogique jurassienne à Neuveville. En outre, il a assisté aux séances du C. C. du B. M. V.

VI. Rapport de caisse.

Le compte courant de la Caisse centrale présente un excédent de dépenses de fr. 1392.06 provenant du solde passif de la Caisse de prêts et d'un certain nombre de cotisations de membres arriérées. On a pu ainsi faire figurer au compte de fortune une augmentation de fr. 504.80. Ce résultat peut être considéré comme satisfaisant si l'on tient compte des dépenses extraordinaires (fr. 1876) nécessitées par les frais d'impression concernant les prestations en nature.

En revanche, le résultat du compte de la *Caisse de remplacement* se présente sous un autre aspect. Il est vrai que le compte courant accuse un excédent de fr. 580.55, mais celui-ci provient de prêts accordés par les deux caisses centrales. Le compte de fortune accuse un passif de fr. 342.67 et, comparé à l'année dernière, une diminution de fortune de fr. 562.80. Les recettes dues aux cotisations des sociétaires s'élèvent à fr. 15,448, les dépenses pour remplacement à fr. 16,157.75, d'où il résulte un excédent de dépenses de fr. 709.75. Le compte des instituteurs présente un plus de fr. 59, tandis que celui des institutrices accuse un moins de fr. 768.75, qui se réduit à fr. 322 par suite des remboursements de fr. 446.75. Malgré le résultat défavorable de l'exercice écoulé, dû surtout à la section de Bernville, le C. C. propose de ne pas augmenter la cotisation annuelle, étant donné qu'une période de deux ans est vraiment trop courte pour constater pour quelles sections il y aurait lieu de prévoir une augmentation. D'ailleurs, la Caisse de remplacement n'a pas pour but d'amasser des capitaux, mais de secourir les sociétaires en temps de maladie. Or, jusqu'ici la caisse a répondu à notre attente.

C'est ici le lieu de rappeler les débats du Grand Conseil du 26 septembre 1912, où M. Jenny, membre de la Commission d'économie publique, a déclaré que le corps enseignant abusait de la caisse de remplacement. Nous faisons tout d'abord remarquer que notre caisse ne tient plus de contrôle spécial, mais paye simplement les comptes mensuels présentés par la Direction de l'Instruction publique. Tout le contrôle est entre les mains des autorités locales et cantonales. Abstraction faite de ces circonstances, nous pouvons déclarer que des abus n'ont pas été constatés.

kommen. Die Uebernahme der Stellvertretungskosten durch Staat, Gemeinde und Kasse erlaubt allerdings dem Lehrer, seine Genesung in Krankheitsfällen ruhiger abzuwarten und nicht noch halbkrank den Unterricht wieder aufzunehmen. Der immer intensiver werdende Unterrichtsbetrieb fördert zudem das Anwachsen der Fälle von Nervosität, Krankheiten der Sprechorgane und wie die Berufskrankheiten alle heissen. Herr Jenny wird, wenn er die Umstände in Betracht zieht, gewiss auf sein Urteil zurückkommen und auch die etwas höhern Stellvertretungskosten der letzten Jahre nicht mehr so beunruhigend finden.

Budget 1913/14.

I. Einnahmen.

1. Mitgliederbeiträge:	
3100 à Fr. 6	Fr. 18,600
2. Zinse:	
a. Darlehenszinse	» 500
b. Bankzinse	» 700
3. Rückzahlung von Seminarvorschüssen	» 500
4. Extrabeiträge von 2500 Primarlehrern und Lehrerinnen für die Naturalienbroschüre	» 1,250
5. Verschiedenes	» 20
6. Kapitalablösung	» 2,000
Total der Einnahmen	Fr. 23,570

II. Ausgaben.

1. Unterstützungen:	
a. Regelmässige	Fr. 1,500
b. Gelegentliche	» 1,200
c. Vergabungen	» 800
d. An Seminaristen	» 600
	Fr. 4,100
2. Kantonalvorstand u. s. w.:	
a. Kantonalvorstand	Fr. 1,100
b. Geschäftskommission	» 300
c. Revisionskommission	» 60
d. Delegiertenversammlung	» 540
e. Spezialkommissionen	» 150
f. Lehrergrössräte	» 200
	» 2,350
Uebertrag	Fr. 6,450

La répartition des frais de remplacement sur l'Etat, la commune et la Caisse de remplacement permet, il est vrai, au maître malade de se remettre d'une maladie sans trop de soucis et de ne recommencer son enseignement qu'après une guérison plus ou moins complète. Nous devons mentionner aussi le fait que l'enseignement moderne devient de plus en plus intensif et provoque tout naturellement toutes ces maladies professionnelles dont nous ne citerons que les affections du système nerveux et des organes vocaux. Si M. Jenny veut bien prendre ces circonstances en considération, il reviendra de son jugement et ne trouvera plus que les frais de remplacement un peu élevés de ces dernières années sont inquiétants.

Budget 1913/14.

I. Recettes.

1° Cotisations:	
3100 membres à fr. 6	fr. 18,600
2° Intérêts:	
a. Des prêts	» 500
b. De nos dépôts en banque	» 700
3° Remboursements d'avances pour études pédagogiques	» 500
4° Cotisation extraordinaire de 2500 instituteurs et institutrices en faveur de la brochure concernant les prestations en nature	» 1,250
5° Divers	» 20
6° Retrait de capital	» 2,000
Total des recettes	fr. 23,570

II. Dépenses.

1° Secours:	
a. Réguliers	fr. 1,500
b. Occasionnels	» 1,200
c. Dons	» 800
d. Avances pour études pédagogiques	» 600
	fr. 4,100
2° Comité cantonal, etc.:	
a. Comité cantonal	fr. 1,100
b. Comité directeur	» 300
c. Vérificateurs	» 60
d. Assemblée des délégués	» 540
e. Commissions spéciales	» 150
f. Instituteurs-députés	» 200
	» 2,350
A reporter	fr. 6,450

	Uebertrag	Fr. 6,450
3. <i>Sekretariat:</i>		
<i>a. Besoldungen:</i>		
Des Sekretärs	Fr. 5,000	
Der Bureauistin	» 1,800	
<i>b. Miete und Besorgung</i>		
des Bureaus	» 900	
<i>c. Anschaffungen und</i>		
Bureaukredit	» 400	
	»	8,100
4. <i>Korrespondenzblatt und Druck-</i>		
<i>sachen:</i>		
<i>a. Korrespondenzblatt</i>	Fr. 3,000	
<i>b. Uebersetzungen</i>	» 300	
<i>c. Drucksachen</i>	» 700	
	»	4,000
5. <i>Interventionen, Rechtsschutz:</i>		
<i>a. Interventionen</i>	Fr. 300	
<i>b. Rechtsschutz</i>	» 400	
	»	700
6. <i>Besondere Aktionen:</i>		
Naturalienfrage	»	3,670
7. <i>Varia:</i>		
<i>a. Diverse Unkosten,</i>		
Porti, Stempel u. s. w.	Fr. 360	
<i>b. Telephon</i>	» 90	
<i>c. Verschiedenes</i>	» 200	
	»	650
	<i>Total der Ausgaben</i>	<u>Fr. 23,570</u>

III. Bilanz.

Die mutmasslichen Einnahmen betragen	Fr. 23,570
» » Ausgaben »	» 23,570

	Report	fr. 6,450
3° <i>Secrétariat:</i>		
<i>a. Traitements:</i>		
du secrétaire	fr. 5,000	
de l'employée du bureau	» 1,800	
<i>b. Loyer, etc.</i>	» 900	
<i>c. Achats et crédit du</i>		
secrétaire	» 400	
	»	8,100
4° <i>Bulletin, imprimés:</i>		
<i>a. Bulletin</i>	fr. 3,000	
<i>b. Traductions</i>	» 300	
<i>c. Imprimés</i>	» 700	
	»	4,000
5° <i>Interventions, assistance judiciaire:</i>		
<i>a. Interventions</i>	fr. 300	
<i>b. Assistance judiciaire</i>	» 400	
	»	700
6° <i>Oeuvres spéciales:</i>		
Les prestations en nature	»	3,670
7° <i>Divers:</i>		
<i>a. Frais de port</i>	fr. 360	
<i>b. Téléphone</i>	» 90	
<i>c. Divers</i>	» 200	
	»	650
	<i>Total des dépenses</i>	<u>fr. 23,570</u>

III. Bilan.

Les recettes s'élèveront probablement à	fr. 23,570
» dépenses » » »	» 23,570

Rechnungsablage. — Reddition des comptes.**a. Zentralkasse. — Caisse centrale.****I. Einnahmen. — Recettes.**

1. Mitgliederbeiträge — Cotisations	Fr. 19,492.55
2. Bankzinse — Intérêts des dépôts en banque.	» 627.30
3. Darlehenszinse — Intérêts des prêts	» 550.30
4. Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse — Frais d'administration de la Caisse de remplacement	» 250.—
5. Rückzahlung von Seminarvorschüssen — Remboursement d'avances pour études pédagogiques	» 225.—

Uebertrag — A reporter Fr. 21,145.15

	Uebertrag — Report	Fr. 21,145. 15
6.	Zurückbezahlte Darlehen — Remboursement de prêts	> 12,447. 77
7.	Entschädigung von seiten der Direktion von Maison blanche — Indemnité de la Direction de la Maison Blanche (petite fleur)	> 1,008. 25
8.	Beiträge für den S. L. V. — Cotisations en faveur du S. L. V.	> 2,303. —
9.	Diverses — Divers	> 20. 45
		<u>Fr. 36,924. 62</u>

Sammlungen. — Quêtes.

10.	Zu Gunsten der Witwen- und Waisenkasse des S. L. V. — Quêtes en faveur de la Caisse des veuves et orphelins du S. L. V.	> 471. 80
11.	Zu Gunsten des Sanatoriums Maison blanche — Quêtes en faveur du sanatoire Maison Blanche	> 4,886. 25
		<u>Fr. 42,282. 67</u>

II. Ausgaben. — Dépenses.

1.	<i>Unterstützungen — Secours :</i>	
a.	Regelmässige — Réguliers	Fr. 1,370. —
b.	Gelegentliche — Occasionnels	> 1,186. —
c.	Vergabungen — Dons	> 800. —
d.	Seminarunterstützungen — Avances pour études pédagogiques	> 866. 60
		<u>Fr. 4,222. 60</u>
2.	<i>Kantonalvorstand etc. — Comité cantonal, etc.:</i>	
a.	K. V. und Geschäftskommission — C. C. et Comité directeur	Fr. 1,023. 10
b.	Delegiertenversammlung — Assemblée des délégués	> 574. 95
c.	Revisionskommission — Commission de revision	> 46. 25
d.	Spezialkommission — Commissions spéciales	> 153. 85
e.	Lehrergrossräte — Députés	> 183. —
		<u>Fr. 1,981. 15</u>
3.	<i>Sekretariat — Secrétariat :</i>	
a.	Besoldungen, Extrahonorare — Traitements, honoraires extraordinaires	Fr. 7,070. —
b.	Bureaumiete, Licht, Heizung etc. — Loyer de bureau, éclairage, chauffage, etc.	> 1,027. 30
c.	Porti, Stempel etc. — Frais de ports, etc.	> 481. 15
d.	Checkkonto, Telephon — Compte de chèques, téléphone	> 129. 65
e.	Anschaffungen, Bureaukredit, Verschiedenes — Ameublement, crédit de bureau, frais divers	> 350. 71
		<u>Fr. 9,058. 81</u>
4.	<i>Korrespondenzblatt, Drucksachen — Bulletin, imprimés:</i>	
a.	Korrespondenzblatt — Bulletin	Fr. 2,772. 70
b.	Uebersetzungen — Traductions	> 352. 70
c.	Drucksachen — Imprimés	> 605. 05
		<u>Fr. 3,730. 45</u>
5.	<i>Rechtsschutz, Interventionen — Assistance judiciaire, frais d'intervention:</i>	
a.	Rechtsschutz — Assistance judiciaire	Fr. 108. —
b.	Interventionsfälle — Interventions	> 259. 85
		<u>Fr. 367. 85</u>
6.	<i>Darlehenskasse — Caisse de prêts:</i>	
	Ausbezahlte Darlehen — Prêts	<u>Fr. 13,767. 47</u>
7.	<i>Abschreibungen — Pertes:</i>	
	Abschreibungen von Darlehen — Prêts perdus	<u>Fr. 180. 85</u>

8. *Ausserordentliche Aktionen — Oeuvres extraordinaires:*

Zusammenstellung der Gemeindebesoldungen, Nachdruck des Kreisschreibens Lohner — Statistique des traitements communaux, réimpression de la circulaire Lohner	Fr. 1,876.50
--	--------------

9. *Schweizerischer Lehrerverein — Association suisse des instituteurs:*

a. Abgelieferte Mitgliederbeiträge — Cotisations	Fr. 2,686.—
b. Delegiertenversammlung — Assemblée des délégués	» 290.—
c. Porti, Drucksachen — Frais de ports et d'impression	» 155.—
	<u>Fr. 3,131.—</u>

Sammlungen. — Quêtes.

1. Witwen- und Waisenkasse des S.L.V. — Caisse des veuves et orphelins du S.L.V.:	
a. Restanz des letzten Jahres — Solde de l'année passée	Fr. 53.50
b. Sammlungen 1912/13 — Quêtes 1912/13	» 466.80
2. Sendungen an Müller-Grunau, Kassier für Maison blanche — Versements au caissier de la Maison Blanche	» 4,886.25
	<u>Fr. 5,406.55</u>

Zusammenzug.

1. Unterstützungen — Secours	Fr. 4,222.60
2. Kantonalvorstand etc. — Comité cantonal, etc.	» 1,981.15
3. Sekretariat — Secrétariat	» 9,058.81
4. Korrespondenzblatt, Drucksachen — Bulletin, imprimés	» 3,730.45
5. Rechtsschutz, Interventionen — Assistance judiciaire, interventions	» 367.85
6. Ausbezahlte Darlehen — Prêts	» 13,767.47
7. Abschreibungen von Darlehen — Prêts perdus	» 180.85
8. Ausserordentliche Aktionen — Oeuvres extraordinaires	» 1,876.50
9. Schweizerischer Lehrerverein — S. L.V.	» 3,131.—
	<u>Fr. 38,316.68</u>

Sammlungen zu Gunsten der Witwen- und Waisenkasse des S.L.V. — Quêtes
en faveur de la Caisse des veuves et orphelins du S.L.V.; Sammlungen für
Maison blanche — Quêtes en faveur du sanatoire Maison Blanche

» 5,406.55
Fr. 43,723.23

Bilanz. — Bilan.

<i>Total der Einnahmen — Recettes</i>	Fr. 36,924.62
<i>Total der Ausgaben — Dépenses</i>	» 38,316.68
<i>Ausgabenüberschuss — Excédent de dépenses</i>	<u>Fr. 1,392.06</u>

Vermögensausweis. — Etat de fortune.

a. An bar in der Kasse — Espèces en caisse	Fr. 137.60
b. Postscheckkonto auf 1. April 1913 — Solde du compte de chèques au 1 ^{er} avril 1913	» 305.59
c. Kassascheine auf der Hypothekarkasse Bern — Bons de caisse à la Banque hypothécaire de Berne	» 3,000.—
d. Kassascheine auf der Kantonalbank Bern — Bons de caisse à la Banque cantonale de Berne	» 9,000.—
e. Sparheft auf der Hypothekarkasse Bern — Avoir à la Caisse hypothécaire de Berne	» 2,842.95
f. Sparheft auf der Kantonalbank Bern — Avoir à la Banque cantonale de Berne	» 1,314.15
g. Kontokorrent der Kantonalbank Bern — Compte courant à la Banque cantonale de Berne	» 407.90
Barvermögen — Fortune en espèces	<u>Fr. 17,008.19</u>

	Uebertrag — Report	Fr. 17,008. 19
h. Ausstände an Jahresbeiträgen — Cotisations non rentrées	>	2,484. —
i. Guthaben bei Darlehensschuldern — Créance par débiteurs	>	17,607. 07
k. Guthaben beim S. L. V., Drucksachen, Porti — Créance par le S. L. V., imprimés, frais de ports	>	58. 30
l. Inventar auf 1. April 1913 laut Inventarbuch — Inventaire au 1 ^{er} avril 1913	>	2,707. 72
		<u>Fr. 39,865. 28</u>
m. Gegenforderung der Stellvertretungskasse — Créance par la caisse de remplacement	Fr.	539. 80
n. Guthaben der Witwen- und Waisenkasse — Créance par la caisse des veuves et orphelins	>	5. —
		<u>> 544. 80</u>
	Reines Vermögen — Fortune	<u>Fr. 39,320. 48</u>
Totalvermögen auf 1. April 1913 — Fortune nette au 1 ^{er} avril 1913		Fr. 39,320. 48
Totalvermögen auf 1. April 1912 — Fortune nette au 1 ^{er} avril 1912		> 38,815. 68
Vermögensvermehrung 1912/13 — Augmentation de fortune 1912/13		<u>Fr. 504. 80</u>

Abgelegt unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung. — Compte rendu sauf erreur et omission.

Bern, den 8. April 1913.

O. Graf.

Befinden.

Die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben vorstehende Rechnung geprüft, mit den Beilagen verglichen und richtig befunden. Sie empfehlen dieselbe der tit. Delegiertenversammlung — unter Vorbehalt der Irr- und Missrechnung und unter bester Verdankung der getreuen Arbeit des Kassiers — zur Genehmigung.

Bern, den 9. April 1913.

A. Romang.

A. Fankhauser.

L. Matthey-Müller.

Vérification.

Le compte rendu ci-haut a été vérifié et trouvé exact sous tous les rapports. En remerciant le caissier de son travail, nous recommandons à l'assemblée des délégués d'approuver les comptes.

Berne, le 9 avril 1913.

A. Fankhauser.

A. Romang.

L. Matthey-Müller.

b. Stellvertretungskasse. — Caisse de remplacement.

I. Einnahmen. — Recettes.

	Total	Lehrer <i>Instituteurs</i>	Lehrerinnen <i>Institutrices</i>
1. Saldo auf 1. April 1912 — Solde actif au 1 ^{er} avril 1912	Fr. 1,459. 50	—	—
2. Mitgliederbeiträge — Cotisations des membres	> 15,448. —	Fr. 6,595. —	Fr. 8,853. —
3. Rückvergütungen von Nichtmitgliedern — Rem- boursements de non-sociétaires	> 466. 60	> 19. 85	> 446. 75
4. Darlehen der Zentralkasse — Prêts de la caisse centrale	> 6,832. 47	—	—
5. Kapitalzinse — Intérêts	> 9. 80	—	—
<i>Total Einnahmen — Recettes</i>	<u>Fr. 24,216. 37</u>	<u>Fr. 6,614. 85</u>	<u>Fr. 9,299. 75</u>

II. Ausgaben. — Dépenses.

1. An Stellvertretungskosten — Frais de remplacement	Fr. 16,157.75	Fr. 6,536.—	Fr. 9,621.75
2. Darlehenszinse — Intérêts	> 78.45	—	—
3. An Verwaltungskosten — Frais d'administration .	> 250.—	—	—
4. Darlehensrückzahlung — Remboursement de prêts	> 7,149.62	—	—
<i>Total Ausgaben — Dépenses</i>	<u>Fr. 23,635.82</u>	<u>Fr. 6,536.—</u>	<u>Fr. 9,621.75</u>

III. Bilanz. — Bilan.

<i>Die Einnahmen betragen — Recettes</i>	Fr. 24,216.37
<i>Die Ausgaben betragen — Dépenses.</i>	> 23,635.82
<i>Einnahmenüberschuss — Excédent de recettes</i>	<u>Fr. 580.55</u>

Vermögensbewegung. — Etat de fortune.

a. Aktivsaldo auf 1. April 1913 — Solde actif au 1 ^{er} avril 1913	Fr. 580.55
b. Ausstehende Mitgliederbeiträge — Cotisations non rentrées	> 273.—
<i>Total</i>	<u>Fr. 853.55</u>
Guthaben der Zentralkasse — Avoir de la Caisse centrale	Fr. 1,196.22
Aktiva — Solde actif	Fr. 853.55
Passiva — Solde passif	> 1,196.22
<i>Passivsaldo — Solde passif</i>	<u>Fr. 342.67</u>
Vermögen auf 1. April 1912 — Fortune au 1 ^{er} avril 1912	Fr. 220.13
Passiva auf 1. April 1913 — Solde passif au 1 ^{er} avril 1913	> 342.67
<i>Vermögensverminderung — Diminution de fortune</i>	<u>Fr. 562.80</u>

Abgelegt unter Vorbehalt von Auslassung, Irr- und Missrechnung. — Sauf erreur et omission.

Bern, den 31. März 1913.

O. Graf.

Befinden.

Vorstehende Rechnung wurde von den unterzeichneten Revisoren geprüft und in allen Teilen richtig befunden. Die gewissenhafte Arbeit wird der Delegiertenversammlung unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung zur Genehmigung bestens empfohlen.

Bern, den 9. April 1913.

A. Fankhauser.

A. Romang.

Vérification.

Le compte rendu ci-haut a été vérifié et trouvé exact sous tous les rapports. En remerciant le caissier de son travail, nous recommandons à l'assemblée des délégués d'approuver les comptes.

Berne, le 9 avril 1913.

A. Fankhauser.

A. Romang.

Anträge des Kantonalvorstandes.

1. *Ausbau des Korrespondenzblattes.* Es sind Berichte eingelangt von 19 Sektionen. Für den Ausbau sprechen sich aus 4, gegen den Ausbau 14 Sektionen; 1 Sektion ist für Verschiebung. Der Kantonalvorstand stellt der Delegiertenversammlung einstimmig den Antrag, es sei der Ausbau des Korrespondenzblattes im Sinne der Initiative abzulehnen, in der Meinung, dass sich das Korrespondenzblatt in natürlicher Weise entwickeln werde.

2. *Krankenversicherung.* Für den obligatorischen Beitritt zur kantonalen Krankenkasse sprechen sich 16 Sektionen aus, dagegen 2, für Verschiebung 1. Von seiten des Zentralkomitees der kantonalen Krankenkasse sind noch keine ganz definitiven Bedingungen eingelangt, da die Statutenrevision der Kasse erst im August beendet sein wird. Deshalb beantragt der Kantonalvorstand der Delegiertenversammlung, es sei die Behandlung der Frage des obligatorischen Beitritts der Mitglieder des B. L. V. zu verschieben, bis die definitiven Offerten der kantonalen Krankenkasse vorliegen.

3. *Règlement zum Schutze der Mitglieder bei ungerechtfertigten Nichtwiederwahlen.* Siehe die Anträge des K. V. im Korrespondenzblatt Nr. 9 (10. Januar 1913).

4. *Statutenrevision im Schweizerischen Lehrerverein.* Die Anträge des K. V. befinden sich in Nr. 8 des Korrespondenzblattes (16. Dezember 1912).

Propositions du Comité cantonal.

1. *Transformation du Bulletin.* Les rapports de 19 sections sont parvenus au C. C. 4 s'expriment pour et 14 contre le projet de transformation. Une section propose le renvoi de la question à plus tard. Le C. C. unanime propose à l'assemblée des délégués de repousser le projet de transformation tel qu'il est soumis par les promoteurs et ce, parce qu'il estime que le Bulletin se développera naturellement de lui-même.

2. *Assurance-maladie.* 16 sections se prononcent pour l'adhésion obligatoire à la caisse cantonale d'assurance, 2 se prononcent contre et une propose de renvoyer l'affaire à plus tard. Le comité central de la caisse cantonale d'assurance-maladie n'a pas encore envoyé ses conditions définitives, vu que la revision des statuts de ladite caisse ne sera liquidée qu'en août 1913. Le C. C. propose, par conséquent, à l'assemblée des délégués de renvoyer la décision relative à cette question jusqu'au moment où nous aurons en main les offres définitives de la caisse cantonale d'assurance.

3. Concernant le *Règlement relatif à la protection des membres en cas de non-réélection*, voyez les propositions du C. C. dans le Bulletin n° 9 (10 janvier 1913).

4. *Revision des statuts de l'Association suisse des instituteurs.* Les propositions du C. C. figurent dans le Bulletin n° 8 (16 décembre 1912).